

In situ Paradise 1. Biennale Lindau



IN SITU PARADISE – 1. LINDAU BIENNALE

Pressekonferenz:

Montag, 30. Mai 2022 | 11 Uhr
Stadttheater Lindau | Theaterbar 1. Stock | An der Kalkhütte 2a | Lindau
Im Anschluss an das Pressegespräch im Theater gibt es die Möglichkeit zum Rundgang über die Insel und zur Besichtigung verschiedener Kunstwerke.

Mit:

Dr. Claudia Alfons, Oberbürgermeisterin der Stadt Lindau
Alexander Warmbrunn, Leiter Kulturamt Lindau
Sophie-Charlotte Bombeck, Künstlerische Leiterin der Biennale Lindau
Prof. Martin Pfeifle, teilnehmender Künstler

Inhalt der Pressemappe:

- Pressemitteilung
- Karte: Auf einen Blick – Hier findet die Biennale statt
- Die teilnehmenden Künstler:innen und ihre Werke
- Häufig gestellte Fragen
- Das Rahmenprogramm
- Kontakt und Ansprechpartner:innen

Weitere Informationen und Pressebilder finden Sie unter:

www.kultur-lindau.de/presse/die-erste-lindau-biennale-in-situ-paradise

Pressemitteilung:

Zeitgenössische Kunst am Bodensee: Erste Lindau Biennale sucht das Paradies und ermöglicht neue Perspektiven

Lindau macht sich auf die Suche nach dem Paradies: Mit dem Format Biennale präsentiert das Kulturamt der Stadt Lindau eine neue Plattform für junge, zeitgenössische Kunst im öffentlichen Raum. „In situ paradise“ ist der Titel. 20 Künstlerinnen und Künstler haben sich mit den irdischen Vorstellungen vom „Paradies“ auseinandergesetzt. Ihre Werke entstanden „in situ“ also am Ort und können von Mai bis September auf der Bodenseinsel besichtigt und erlebt werden.

Die Ausstellung präsentiert Kunstwerke im öffentlichen Raum und nutzt den Katalog, sowie eine eigens für die Biennale konzipierte App zur Vermittlung der Werke. Darüber hinaus gibt die Biennale den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, ein vielfältiges Rahmenprogramm mit verschiedenen Veranstaltungsformaten von Performances über Lesungen bis hin zu Konzerten und einer Auktion zu erleben und sich davon inspirieren zu lassen.

Das Paradies – ist das ein Ort, jenseits der Welt? Gibt es womöglich eines auf Erden, in der Gemeinschaft mit anderen, im gesellschaftlichen Miteinander? Oder ist es in uns selbst verborgen? Fragen wie diesen geht die Biennale nach. „Wir laden die Menschen ein, ihr eigenes Paradies zu suchen und gemeinsam Orte zu entdecken und mitzugestalten“, sagt Sophie-Charlotte Bombeck, die künstlerische Leiterin der ersten Lindau Biennale. „Kunst kann die Sinne aktivieren und Denkprozesse in Bewegung setzen. Wenn wir nach dem Paradies fragen, manifestiert sich in den Köpfen der Menschen eine Utopie – die Ausstellung jedoch möchte die Gelegenheit bieten, Wunschvorstellungen zu überwinden und aktiv zu werden. Sie stößt auch soziale und politische Fragen an. Mehr denn je geht es um das HIER und JETZT - Wie wollen wir leben, handeln und unsere Zukunft gestalten? – Die eine, richtige Antwort hierzu gibt es nicht, die Zugänge sind vielfältig“, so die Kuratorin.

Da die Inselstadt für viele als ein kleines Paradies gilt, scheint Lindau die ideale Kulisse für die Auseinandersetzung mit diesen Fragen. Ziel des Kunstfestivals ist es darum, Klischees aufzubrechen, auch auf die andere Seite der Medaille aufmerksam zu machen und nachhaltig zu inspirieren. Dazu gehört, zu erkunden, wo das Paradies bedroht ist und wo der Mensch aus dem Garten Eden vertrieben wird. Wichtig ist der Kuratorin dabei, dass das Projekt auch von und mit den Lindauerinnen und Lindauern gestaltet wird, sodass die Kunstwerke nicht als Fremdkörper erlebt werden, sondern sich in die Umgebung integrieren. Auch darum wurden im Vorfeld bereits Kooperationen und Patenschaften initiiert und die Kunstschaffenden haben die vergangenen Monate genutzt, um mit Lindau vertraut zu werden. Entstanden sind Werke im Wasser, am Ufer und an Land. Alle Arbeiten stehen im öffentlichen Raum.

Bereits Anfang Mai wurde mit dem Aufbau verschiedener Kunstwerke gestartet. Die Künstlerinnen und Künstler sind vor Ort und die Werke nehmen unter den Augen und oft auch mit der tatkräftigen Unterstützung der Lindauerinnen und Lindauer Gestalt an.

„In situ“ ist Programm, denn es bedeutet „unmittelbar am Ort“, so sind die Werke nicht nur IN Lindau entstanden sondern auch FÜR Lindau und in Auseinandersetzung mit dem Ort geschaffen und konzipiert worden – eine großartige Chance für alle Beteiligten.

Und auch, wenn die Biennale sicherlich Besucherinnen und Besucher aus nah und fern begeistern wird, so geht es den Kunstschaffenden doch in erster Linie darum, die Lindauerinnen und Lindauer anzusprechen und einen neuen Blick auf ihr „Paradies“ zu ermöglichen. Die knallgelben Bilderrahmen der Künstlerin Olga Golos, die auf der ganzen Insel angebracht wurden, können dabei helfen. Und auch an einen ganz „prominenten Lindauer“ wagt sich die Biennale: Die Künstlerin Julia Klemm, die normalerweise viel mit Keramik arbeitet, hat eine Intervention am Lindauer Löwen, in der Hafeneinfahrt, entwickelt: Sie befestigt Stoffbahnen an einem Netz aus Seilen, das über den Löwenkörper gespannt wird und verdeckt so teilweise die Sicht auf das berühmte Wappentier und erweitert sie zugleich.

Kulturamt der Stadt Lindau setzt neue Impulse

Ob die Bodenseeinsel bereit ist, für derart moderne Impulse? „Dass Lindau für zeitgenössische Kunst offen ist, haben wir bereits im Jahr 2010 erlebt, als Lindau mit der Ausstellung „Provinz“ tolle Erfahrungen gemacht hat“, erinnert Kulturamtsleiter Alexander Warmbrunn. „Wir geben mit der Biennale einen Impuls und hoffen, dass sich zeitgenössische, junge Kunst in einem internationalen Kontext in Lindau immer mehr etabliert und wir so den Kunststandort Lindau weiter stärken.“

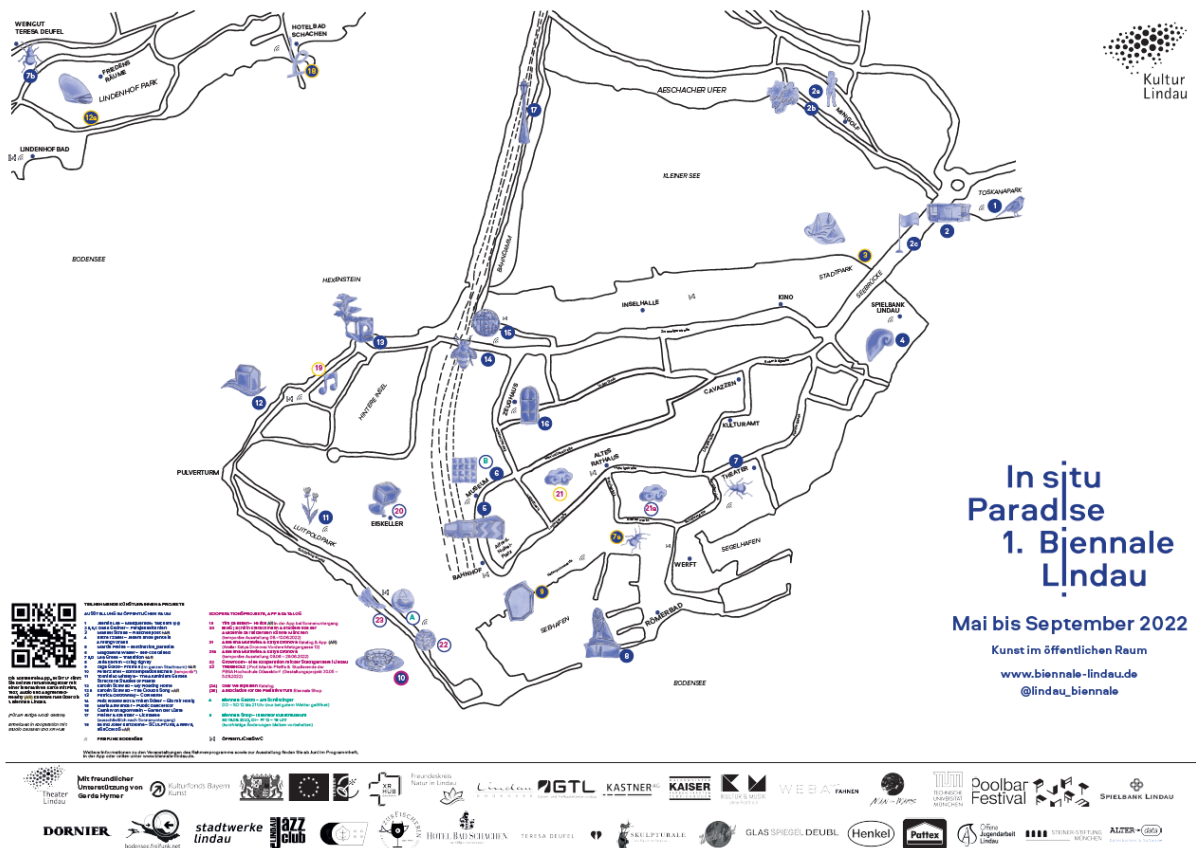
Auch die Lindauer Oberbürgermeisterin Dr. Claudia Alfons freut sich auf die erste Biennale: „Wir sind schon sehr gespannt auf die allererste Biennale in Lindau, denn sie wird Kunst im öffentlichen Raum erlebbar machen und das Gesicht der Stadt - unser „Paradies“ - positiv verändern. Besonders freut mich, dass nicht nur junge, internationale Künstler nach Lindau kommen, sondern die Lindauerinnen und Lindauer die Kunstprojekte aktiv mitgestalten können.“



Bildunterschrift: Olga Golos hat gelbe Rahmen „Frames“ in Lindau installiert, die zu neuen Sichtweisen anregen und Altbekanntes in Frage stellen können.
Bild: Amrei Keul

Die teilnehmenden Künstler:innen und ihre Werke

Anselma Murswiek | Association for the Palliative Turn | Bernd Josef Bartolome | Camill von Egloffstein | Dana Greiner | Esther Zahel | Felix Rodewaldt & Thilan Stiller | Jaemin Lee | Julia Klemm | Karolin Schwab | Lea Grebe | Magdalena Waller | Manuel Strauß | Maria Anwander | Martin Pfeifle | Olav Westphalen | Olga Golos | Patrick Ostrowsky | Peter Zahel | Pfeifer & Kreutzer | Schirin Kretschmann | Tim Deussen | Toshihiko Mitsuya



1 Jaemin Lee

Toskanapark

Masquerade: Talchum 탈춤

Für die Biennale Lindau baute und gestaltete der aus Korea stammende Künstler knapp 30 Vogelhäuser. Sie sind bemalt mit Masken, die koreanischen Schutzdämonen nachempfunden wurden und sollen sowohl die Insel und ihre Bewohner:innen als auch die dort nistenden Vögel schützen. Die Häuser sind für verschiedene Arten von Vögeln konzipiert und bieten so wertvollen Lebensraum in der Stadt.

Jaemin Lee (*1987 in Pohang, Südkorea) lebt und arbeitet in München. Von 2006 bis 2012 studiert er an der Gachon University in Seoul Visual Communication Design und im Anschluss an der AdBK München bei Prof. Günther Förg, Prof. Matthias Dornfeld und Prof. Gregor Hildebrandt. Unter letzterem macht er 2020 seinen Abschluss als Meisterschüler. Lee erhält mehrjährige Stipendien des Freistaates Bayern, der Landeshauptstadt München und der AdBK München und gewinnt 2020

den Preis der Erwin und Gisela von Steiner-Stiftung. Er stellte bislang in Tokio, München, Hamburg, Dessau und Leipzig aus.

2 a,b,c Dana Greiner

Pumpenhaus am Toskanapark

Parajenseits hier!

Dana Greiner arbeitet medienübergreifend und installativ. Sie verbindet Malerei, Musik, Skulptur, Text, Film, Licht- und Soundinstallation zu einer Einheit und erschafft intensive Bildwelten innerhalb und außerhalb gesellschaftlicher Kontexte. Für die Biennale Lindau beschäftigt sie sich mit dem Paradies als Konzept sowie den gesellschaftlichen und menschlichen Hindernissen diese Utopie wahr werden zu lassen. Am Ende ihrer Arbeit bleiben Hoffnung, Selbstreflexion und Selbstermächtigung.

Dana Greiner (*1988 in München) lebt und arbeitet in München. Von 2010 bis 2017 studiert sie bei Jerry Zeniuk, Myriam Holme, Thomas Scheibitz und Pia Fries an der AdBK München. 2014 wird sie durch letztere zur Meisterschülerin ernannt und absolviert 2017 ihr Diplom. Ihre Arbeit wird national und international ausgestellt, darunter in Museen wie der Hamburger Kunsthalle, dem Kunstmuseum Stuttgart, dem Kunstmuseum Bonn, den Deichtorhallen, dem Museum Wiesbaden oder dem Museum Gunzenhauser. Ihre Arbeiten sind in mehreren Sammlungen vertreten. 2021 war sie Stipendiatin der Stiftung Kunstfond.

3 Manuel Strauß

Kleiner See, + AR

Flaschenpost

Manuel Strauß platziert für die Biennale bunt leuchtende, geometrische Bojen auf dem kleinen See. Die Hohlkörper sehen ansprechend aus, können jedoch nicht von nahem, geschweige denn von innen erfahren werden. Ähnlich wie das Paradies sind sie in unserer Wahrnehmung präsent, aber niemals greifbar. Sie sind Platzhalter für unsere Sehnsüchte und Idealvorstellungen. So schwimmen die Bojen in mittelbarer Nähe zu uns Betrachter:innen – erkennbar und verlockend, jedoch nicht zu erfassen.

Manuel Strauß (*1983 in München) erhält seinen Abschluss 2014 in freier Kunst an der AdBK München. Nach einigen Stationen arbeitet er nun in seinem Outskirt LAB in Grafing. Neue Hybride erschafft er dort aus altmeisterlichen Techniken kombiniert mit industriellen Fertigungsmethoden. Seit 2019 wendet er sich wieder an die Öffentlichkeit und präsentiert seine Ergebnisse jahrelanger Materialforschung, Kunstmarktanalysen und Fertigungsrecherchen. Stets werden herkömmliche Sehgewohnheiten, Denkmodelle und ästhetisches Empfinden herausgefordert. Wir bekommen keine Antworten von Strauß. Vielmehr möchte er, dass wir uns neue Fragen zu unserem alteingewöhnten Selbstbild stellen. Ausstellungen u. a. in Berlin, Ebersberg, London und München.

4 Esther Zahel

Oskar-Groll-Anlage, Casinowiese

Jedem Ende geht ein Anfang voraus

Esther Zahel experimentiert an der Grenze zwischen Malerei und Installation, wobei Häuslichkeit ein zentrales Thema in ihren Werken darstellt. Für die Biennale Lindau

konzipiert die Künstlerin und Mathematikerin eine begehbare Installation. Ein riesiges Holzgestell erstreckt sich in Form einer spiralförmig zulaufenden Schnecke vor der Spielbank, die den Proportionen der Fibonacci-Folge entspricht.

Esther Zahel (*1988 in Hanau) lebt und arbeitet in Augsburg. Sie studiert von 2013 bis 2018 an der AdBK München bei Prof. Günther Förg, Matthias Dornfeld und schließt ihr Studium schließlich als Meisterschülerin bei Prof. Gregor Hildebrandt ab. 2019 erhält die Künstlerin den Leonard- und Ida-Wolf-Gedächtnispreis, nimmt an verschiedenen Artist in Residence Programmen teil, darunter an den Kunstakademien Kempten und in der Künstlerstadt Kalbe. Zahel untersucht die Möglichkeiten wie sich die Malerei als klassisches Medium in den Bereich der räumlichen Greifbarkeit treiben lässt.

5 Martin Pfeifle

Bushaltestelle Inselbahnhof

destination_paradise

Inmitten der pittoresken Insel ist der Ankunftsort vieler Besucher:innen ein urbaner, nüchterner Transitort, dessen architektonische Beschaffenheit in Martin Pfeifles Arbeit installativ aufgegriffen wird und im Zusammenspiel mit Licht eine Verwandlung erfährt. So beklebt er Wand und Vordach der Bushaltestelle mit Katzenaugen. Fährt ein Bus die Haltestelle an, reflektieren sie das Scheinwerferlicht und lassen das Wartehäuschen in seiner Gesamtheit aufleuchten, erstrahlen, funkeln.

Martin Pfeifle (*1975 in Stuttgart) lebt und arbeitet in Düsseldorf. 2004 macht er seinen Abschluss als Meisterschüler von Hubert Kiecol an der Kunstakademie Düsseldorf. Seit 2021 ist er Professor für „Körper Raum Struktur“ am Fachbereich Design der Peter Behrens School of Arts in Düsseldorf. Ausgezeichnet wird er u. a. mit dem Villa-Romana-Preis Florenz und den Förderpreisen des Landes NRW und der Stadt Düsseldorf. Arbeitsstipendien erhält er von den Kunstfonds Bonn, der Kunststiftung Baden-Württemberg sowie dem Bildhauerstipendium Wilhelm Lehmbruck der Stadt Duisburg. Pfeifle hatte bereits zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland u. a. 2018 eine große Einzelausstellung in der Galerie der Stadt Sindelfingen und eine Ausstellungsbeteiligung in Südkorea. Anfang 2020 wurde eine Monografie im Wienand Verlag veröffentlicht.

6 Magdalena Waller

Biennale-Shop im Innenhof des Kunstmuseums

self-contained

Bei einem Studienaufenthalt in Japan lernte die Künstlerin den Prozess der Oxidation von Blattmetallen kennen und lieben. In Lindau ummantelt sie die gesamte Außenfläche des Biennale-Containers mit quadratischen Elementen aus rosafarbenem Stoff, in welchen Kupfer-Blätter eingearbeitet werden. Somit kreiert sie eine organische Außenhülle – eine Membran, die in starker Spannung zum industriellen Charakter des Containers steht.

Magdalena Waller (*1988 in München) hat als Meisterschülerin an der AdBK München und an der University of Arts in Okinawa (Japan) Malerei studiert. Beeinflusst von Reisen in über 40 Länder forscht sie an neuen Maltechniken und dem Diskurs um Identität. Ihre Bilder sind sich selbst formende Lichtgemälde, die

durch natürliche Oxidationsprozesse von Blattmetallen entstehen, ein Verfahren, das in der japanischen Tempelmalerei Anwendung findet. Waller stellte u. a. in Berlin, München, Wiesbaden und Düsseldorf aus und ist in Privatsammlungen in den USA, Deutschland, Österreich, Schweden, Italien und Japan vertreten. Darüber hinaus ist sie Geschäftsführerin des Vereins urbane Kunst in München.

7 a,b Lea Grebe +AR

Litfaßsäule am Rüberplatz, Schaukästen Theater & Wein Label Teresa Deufel
Transition

Lea Grebe beschäftigt sich mit Kleinstlebewesen und deren Lebensräumen. So sammelt sie z.B. tot aufgefundene Insekten, fotografiert und dokumentiert diese in ihrer „Sterbehaltung“. Um der natürlichen Zersetzung entgegen zu wirken, gießt sie diese in einem letzten Schritt in Bronze und verleiht den eigentlich zerbrechlichen Wesen somit etwas Skulpturales. Teile des Insektenarchivs sind als Plakatedition auf Litfaßsäulen und in den Schaukästen am Stadttheater Lindau zu sehen.

Lea Grebe (*1987 in München) lebt und arbeitet in München. Sie studiert von 2012 bis 2018 als Meisterschülerin Malerei bei Prof. Kasseböhmer an der AdBK München und UdK Berlin u. a. bei Prof. Byung Chul-Han. Bis 2020 war sie als künstlerische Mitarbeiterin, zuletzt bei Prof. Schirin Kretschmann an der AdBK München tätig. Zahlreiche Ausstellungen u. a. im Kunstmuseum Ahlen, der Galerie Judith Andreae in Bonn, der Debütant:innen Ausstellung in Nürnberg und im Museum Sinclair Haus in Bad Homburg. 2020/21 erhält sie ein Stipendium an der Cité des Arts Internationales, Paris sowie ein Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds Bonn. Derzeit ist sie Stipendiatin zur Förderung von Frauen in Lehre und Wissenschaft (AdBK München).

8 Julia Klemm

Lindauer Löwe

cling tightly

Die Künstlerin beschäftigt sich mit second-hand Tierfiguren sowie Statuen im öffentlichen Raum und deren Repräsentation. Hierfür experimentiert sie zwischen Formlosigkeit und neuer Formfindung, indem sie meist aus Ton komplexe Assemblagen der ursprünglichen Objekte erstellt. Diesmal findet die Künstlerin mit ihrer installativen Intervention am Lindauer Löwen eine neue Form, indem sie rote Stoffbahnen an einem Netz aus Seilen befestigt, das sich über den monumentalen Löwenkörper spannt und diesen erweitert.

Julia Klemm (*1983 in Backnang) lebt und arbeitet in München. Sie beginnt 2010 ihr Kunststudium an der AdBK München bei Prof. Norbert Prangenberg und macht 2017 als Meisterschülerin bei Markus Karstieß ihren Abschluss. 2018 erhält sie ein Stipendium des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst für einen sechsmonatigen Aufenthalt an der Cité Internationale des Arts, Paris. Sie stellte bisher in München, Köln, Düsseldorf sowie international u. a. in New Jersey, Rom und Beirut aus. Klemm ist in der Sammlung zeitgenössischer Kunst der Bundesrepublik Deutschland vertreten und im Mai 2022 an einer Gruppenausstellung in der Bundeskunsthalle Bonn beteiligt.

9 Olga Golos

Insel Lindau + AR

Frames

Olga Golos' künstlerischer Ansatz verfolgt die Frage nach der Gruppendynamik sowie der Rolle des Individuums. Das „Sehenswerte“ einer Stadt ist weitestgehend in einem Kanon festgelegt, der sich z. B. in Reiseführern, auf Postkarten und nicht zuletzt anhand der unzähligen von Besucher:innen generierten Fotos und Videos manifestiert. Im Zuge der Biennale Lindau montiert Golos 34 knallgelbe, polygonale und unterschiedlich geformte Rahmen im ganzen Stadtgebiet und richtet so unsere gewohnten Blickachsen neu aus.

Olga Golos (*1987 in Krasnoyarsk, Russland) lebt und arbeitet in München. Sie studiert zunächst von 2004 bis 2010 an der staatlichen A. L. Stieglitz Kunstakademie St. Petersburg, 2007 ein Semester an dem Institut of Design, Latte University of Applied Sciences (Finnland) und schließlich ab 2011 an der AdBK München. 2017 schließt sie ihr Studium mit Diplom in der Bildhauerklasse von Prof. Stephan Huber ab. Zahlreiche Ausstellungen und Förderungen darunter u. a. Gilbert Bayes Award der Royal Society of Sculptors in London 2021; Stipendium der Alexander Tutsek-Stiftung / Pilchuck Glass School in Seattle (USA) 2020; Stipendium des Oberpfälzer Künstlerhaus im Virginia Center for the Creative Arts (USA) 2019; Künstlerresidenz im Gwangju Museum of Art (Südkorea) 2018.

10 Peter Zahel

Temporär im Bodensee, Schützingerweg

Kontemplationsschale

Peter Zahels künstlerisches Schaffen kreist vor allem um die Frage, inwieweit wir zu all den Dingen, die in unserer Gesellschaft heutzutage verfügbar sind, noch einen Bezug haben. In Lindau lädt er dazu ein, sich in einem runden Boot auf den Bodensee hinaus treiben zu lassen. Man verliert das Gefühl für Raum und Zeit. Lediglich der Himmel kann beobachtet, alles Weitere im Stillen kontempliert werden. Genaue Termine sind über den Veranstaltungskalender und auf der Webseite einsehbar.

Peter Zahel (*1984 in Neuruppin) lebt und arbeitet in München und Augsburg. Er studiert von 2016 bis 2021 bei Prof. Gregor Hildebrandt an der AdBK München. Zahel beschäftigt sich in seiner künstlerischen Arbeit mit der Frage, inwieweit der moderne Mensch noch in der Lage ist grundlegende Werkzeuge des Lebens und für das Überleben selbst herzustellen. Ohne viel fachliche Kenntnis von den verschiedenen Gewerken, entstehen archaisch anmutende Objekte, welche die permanente Verfügbarkeit sowie den Wert alltäglicher Konsumgüter reflektieren und in Frage stellen. Auf der anderen Seite werden Werkzeuge geschaffen, die es ermöglichen emotionale und körperliche Gefühlszustände reproduzierbar bei den Benutzer:innen auszulösen.

11 Toshihiko Mitsuya

Luitpoldpark, Hintere Insel

The Aluminium Garden – Structural Studies of Plants

Toshihiko Mitsuyas künstlerischer Fokus liegt auf Skulpturen aus Aluminiumfolie. Er schafft filigrane Objekte und organische Formen mit seiner speziellen Technik des

Schneidens und Faltens der Folie. Im Luitpoldpark kreiert er einen Garten aus 100 detailgetreuen Aluminiumpflanzen. Dabei lässt er sich sowohl *in situ* von der Botanik aus der unmittelbaren Umgebung inspirieren, als auch von Recherchen über Gewächse aus aller Welt.

Toshihiko Mitsuya (*1979 in Osaka, Japan) lebt und arbeitet in Berlin. Mitsuya schließt sein Studium an der Seian University of Arts in Shiga (Japan) ab, bevor er 2009 sein Studio in Berlin bezieht. 2010 werden seine Installationsarbeiten mit dem 13. Taro Okamoto Contemporary Art Award, Grand prize in Japan ausgezeichnet. Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt auf Skulpturen aus Aluminiumfolie. Er kreiert natürliche Objekte und organische Formen mit seiner speziellen Technik des Schneidens und Faltens der Folie ohne Klebstoff oder anderen Verbindungsteilen. Zahlreiche Ausstellungen in Berlin und Brandenburg, in Zürich sowie in Japan.

12, 12 a Karolin Schwab

Bodensee am Uferweg der Hinteren Insel & Lindenhofpark

My Floating Home; The Cloud's Song + AR

Karolin Schwab ist Land Artist. Ihre reduzierten Installationen integrieren sich in die Natur und schaffen Raum zur Reflexion. Im Bodensee steht ein rotes, stilisiertes Haus, ein Zuhause für alle. Mit ihrer zweiten Arbeit – einem grammophonartigen Trichter, in dem man den Himmel sehen kann – wirft sie die Frage in den öffentlichen Raum, ob man Wolken hören kann und lädt so zum Innehalten und Wahrnehmen ein.

Karolin Schwab (*1987 in Stralsund) lebt und arbeitet in Berlin. In ihren ortsspezifischen Installationen und Skulpturen vereinen sich äußere und innere Landschaft – das was wir sehen und das was unsichtbar bleibt, aber dennoch spürbar ist. Schwab hat einen BFA der University of East London und einen MFA der Universität der Künste Berlin, wo sie 2016 als Meisterschülerin von Prof. Ai Weiwei abschließt. Seitdem wurden ihre Arbeiten in zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen gezeigt, u. a. in der Kunsthalle Erfurt, der König Galerie in London und der ART SAFIENTAL LandArt Biennale in der Schweiz. 2019 erhält sie den Gilbert Bayes Award und wird Mitglied der Royal Society of Sculptors. 2020 stellt sie im ARKEN Museum for Modern Art in Dänemark aus und erhält ein sechsmonatiges Stipendium der Stiftung Kunstfonds Bonn.

13 Patrick Ostrowsky

Uferweg der Hinteren Insel, nahe Skaterplatz

CORNERN

Patrick Ostrowskys künstlerisches Interesse kreist um die Materialität und Architektonik verlassener Welten. Für die Biennale Lindau kreiert er eine architektonische Skulptur aus Beton, die sich am Ufer der Hinteren Insel in den Naturraum einfügt. Die Arbeit bietet Platz zum Sitzen und Verweilen und ist als Geste an die Stadt sowie ihre Bewohner:innen zu verstehen, die in ihr einen Rückzugsort und Treffpunkt im öffentlichen Raum finden können.

Patrick Ostrowsky (*1991 in Schwandorf) lebt und arbeitet in München und Basel. Seine Arbeiten umfassen ortsspezifische Interventionen, Objekte und architektonische Skulpturen. Nach längeren Studienaufenthalten in Rom, Wien und Zürich absolviert er 2020 sein Diplom an der AdBK München. 2019 wird er von Prof. Florian Pumhösl zum Meisterschüler ernannt. Ostrowsky erhält 2020 den Perspektiven-Nachwuchsförderpreis der Stadt München in Zusammenarbeit mit dem Kunstclub13 sowie der PLATFORM sowie 2021 den Debütant:innen Förderpreis der Stadt Nürnberg. Zuletzt stellte er u. a. in der Galerie Britta Rettberg München, dem Palazzo Madama Torino, dem Kulturfolger Zürich, der Galleri Fisk Bergen (Norwegen), dem fructa.space München, dem MACRO Museum Rom sowie im Kunstverein Wiesbaden aus. Ostrowsky wurde als Artist-in-Residence u. a. zu Cittadelarte - Fondazione Pistoletto in Biella (Italien) eingeladen.

14 Felix Rodewaldt & Thilan Stiller – Gib mir Honig

Thierschbrücke

Gib mir Honig

Der bildende Künstler Felix Rodewaldt und der Street Artist Thilan Stiller realisierten gemeinsam ein Kunst-am-Bau-Projekt und entwickelten ein von Bienen und Blumen bevölkertes Design für die Thierschbrücke. Die Kontrastierung der anorganischen Umgebung von Bahngleisen und Autobrücke mit der organischen Motivik aus der Natur bringt unweigerlich Themen wie Artenvielfalt, Klimawandel und Diversität zutage.

Felix Rodewaldt (*1988 in München) lebt und arbeitet in München. Von 2009 bis 2016 studiert er an der AdBK München bei Prof. Peter Kogler. Inspiriert von den Techniken der Streetart gestaltet Rodewaldt Wände und Flächen des öffentlichen Raums. Dabei ist Tape Art – Kunst die aus Klebeband entsteht – ein zentraler Bereich seines künstlerischen Schaffens. Zahlreiche Auftragsarbeiten im öffentlichen Raum u. a. in München, Berlin, Chemnitz und Wien. Internationale Ausstellungen u. a. in Tokyo, New York und Odessa.

Thilan Stiller (*1988 in Sri Lanka) lebt und arbeitet in Berlin und München. Als Street Art Künstler ist er seit etwa 18 Jahren mit Dose, Pinsel und Rolle unterwegs. Er liebt es dabei seiner Intuition zu folgen, surrealistische Welten entstehen zu lassen und fantastische Motive darin aufgehen zu sehen. Er arbeitet in Kollaborationen und Kollektiven von nationaler und internationaler Reichweite.

15 Maria Anwander

Lindenschanze

Public Dancefloor

Maria Anwander arbeitet stets konzeptionell. Sie kritisiert, hinterfragt, führt ad absurdum oder dekonstruiert. Für die Biennale schafft sie eine interaktive Sound- und Lichtinstallation. Auf dem Plateau der Lindenschanze können Passanten per Knopfdruck einen öffentlichen Tanzraum entstehen lassen. Jeder und jede ist dazu eingeladen sich spontan und zufällig den rhythmischen Klängen hinzugeben. So entsteht abends ein Raum der Kommunikation und Interaktion für alle.

Maria Anwander (*1980 in Bregenz) lebt und arbeitet in Berlin. Von 2002 bis 2008 studiert sie Medienkunst und Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste Wien sowie Theater- Film- und Medienwissenschaften an der Universität Wien. Ihre Werke werden regelmäßig in internationalen Gruppen- und Einzelausstellungen gezeigt, u. a. in Wien, St. Gallen, Berlin, Friedrichshafen, Mainz, Liechtenstein, Los Angeles, New York, Mexico City sowie im offiziellen Begleitprogramm der 4. Moskauer Biennale für zeitgenössische Kunst und der Manifesta 12 in Palermo. Neben dem österreichischen Staatsstipendium 2021 erhält sie 2019 den Förderpreis der Klocker Stiftung, 2015 den internationalen Kunstpreis des Landes Vorarlberg, 2013 den Preis der Darmstädter Sezession sowie zahlreiche Stipendien im außereuropäischen Ausland. Darüber hinaus ist Anwander als Dozentin tätig und lehrte 2016 als Gast an der Umeå Academy of Fine Arts in Schweden sowie von 2017 bis 2019 an der HBK in Braunschweig.

16 Camill von Egloffstein

Peterskirche

Garten der Lüste

Im historischen Innenraum der säkularisierten Peterskirche tritt der Künstler durch eine bildhauerisch-malerische Installation in einen Dialog mit dem Raum und setzt fünf eigens für den Ort gefertigte Buntglasfenster in die Leibung der Rundbogenfenster. Die unterschiedlichen, mehrmals gespiegelten Motive erwecken den Eindruck eines Kaleidoskops und ineinander übergehender Welten.

Camill von Egloffstein (*1988 in München) studiert an der AdBK München freie Malerei, grafische Techniken und Bildhauerei bei Prof. Franz Wanner i.V. Prof. Gerhard Merz, Prof. Jorinde Voigt und Prof. Olaf Metzel. 2020 schließt er unter letzterem sein Studium als Meisterschüler ab. Seine ortsbezogenen Arbeiten untersuchen die Spannung von Raumstruktur und Materialität. Neben Ausstellungsbeteiligungen in München stellte er bislang auch international in Budapest, Wien und Tel Aviv aus. Zuletzt war er bei Tom Reichstein Contemporary in Hamburg zu sehen. Aktuell ist er an „Wurzelspitzen – Ein wachsendes Kunstprojekt“ in Seeshaupt beteiligt.

17 Pfeifer & Kreutzer

Bahndamm (ausschließlich nach Sonnenuntergang)

Lichtallee

Die Arbeit vom konzeptionell arbeitenden Künstlerduo Pfeifer & Kreutzer ist eine interaktive Lichtinstallation bestehend aus 24 Laternen. Diese stehen auf dem Bahndamm und schalten sich entgegengesetzt der Laufrichtung vorbeikommender Personen an und wieder aus. So nähern sich Licht und Mensch erst an und entfernen sich dann wieder. Es ergeben sich Lichtrhythmen, welche die Bewegungen der Menschen in Lindau nachzeichnen.

Anne Pfeifer & Bernhard Kreutzer (*1987 in Lindenfels, *1986 in München) leben und arbeiten in München und Reichelsheim im Odenwald. Anne Pfeifer studiert von 2012 bis 2017 an der AdBK München und absolviert ihr Studium 2017 als Meisterschülerin von Prof. Jorinde Voigt. Bernhard Kreutzer studiert von 2010 bis 2018 an der Hochschule für Fernsehen und Film und absolviert 2018 sein Studium in der Abteilung III Spielfilm und TV. Pfeifer & Kreutzer erhalten 2019 eine dreimonatige

Künstlerresidenz in Gwangju, Südkorea, gefördert durch das Goethe-Institut, das Kulturreferat der Landeshauptstadt München, dem super+Centercourt und dem Gwangju Museum of Art. Darüber hinaus haben sie an zahlreichen Ausstellungen teilgenommen, u. a. in München, Istanbul, Gwangju, Frankfurt, Orońsko und Parma.

18 Bernd Josef Bartolome

Steg Hotel Bad Schachen

SCULPTURE, 8SECONDS, ARRIVE

Bernd Josef Bartolome verbindet Kunst mit Künstlicher Intelligenz (KI). Sein Werk SCULPTURE besteht aus 3 Teilen: Sculpture, Arrive und 8Seconds. In Bad Schachen steht als Realskulptur das erste skulpturale Werk, das aus Kunst und KI entstanden ist und dessen weitere Entwicklung von der Gegenwart des Künstlers nicht mehr abhängt. Unter 8SECONDS.ONLINE kann seine Arbeit während der Biennale verfolgt werden.

Bernd Josef Bartolome (*1966 in Stuttgart) lebt und arbeitet in Stuttgart und Paris. Er studierte Bildende Kunst sowie Mathematik in Stuttgart, Berlin und Paris. Seine Arbeit verbindet klassische bildnerische Elemente mit Algorithmen und Künstlicher Intelligenz (KI). Merkmal einzelner Werkgruppen wie „Lines“ und „Everywhere“ ist das Sich-selbst-Auflösen der Werke, die im urbanen Raum sukzessiv verschwinden sowie Formen generativer Kunst in „Sara“ oder „Morphing Ballons“, in denen nicht das Kunstwerk im Zentrum steht, sondern der Entstehungsprozess und die ihm zugrunde liegende Idee.

KOOPERATIONSPROJEKTE, APP & KATALOG

19 Tim Deussen

AR in der App bei Sonnenuntergang auf der Hinteren Insel

Helios

HELIOS ist eine real time 3 und Audio Skulptur, die während der 1. Biennale Lindau In situ Paradise zum Sonnenuntergang über dem Bodensee zu sehen ist. Helios reagiert auf die Wetterdaten am Bodensee, sodass sich die Form von Helios im kontinuierlichen Wandel befindet. Inspiriert wurde die Arbeit von den Flugbahnen von Vögeln, die sich je nach Wind und Wetter ändern und anpassen sowie von dem sich ändernden Klima und dessen Bedeutung für unser Leben.

Ein Projekt von Tim Deussen in Zusammenarbeit mit dem Komponisten Sebastian Morawietz und den Programmierer:innen Ifanraza Mirza und Charanjeet Jaswani von Pixent-Interactive.

20 Schirin Kretschmann

Eiskeller, Hintere Insel, Temporär 08.-10. Juli

Bing

Für die Biennale Lindau realisiert die Künstlerin Schirin Kretschmann im ehemaligen Eiskeller der Inselbrauerei Lindau eine Intervention aus Eisblöcken, die mit Lackspray überzogen sind. An diesem historischen Ort, der einst zur Lagerung von

Natureis diene, verlangsamt die Raumtemperatur den Schmelzprozess der Eisarbeit.

Kretschmanns Arbeit ist gastgebender Anlass für weitere künstlerische Interventionen ihrer Studierenden an der Akademie der Bildenden Künste München, die sich im Vorfeld der Ausstellung mit der spezifischen Situation des Eiskellers beschäftigt haben. Eigens für die Ausstellung entstehen Video- und Lichtinstallationen, Skulpturen oder Live-Performances, die die Wahrnehmung dieses Ortes verwandeln und ihm neue Dimensionen verleihen.

Teilnehmer*innen: Caroline Kretschmer, Elisabeth Schuhmann, Esther Abdelghani & Diana Wöhr, Johannes Kiel, Kasimir & Wassily, Lukas Niedermeier, Pauline Weertz, Schirin Kretschmann, Tabata von der Locht.

Vernissage: Freitag, 08. Juli, ab 18 Uhr

Ausstellung: Samstag 09. Juli 12 bis 18 Uhr & 10. Juli 10- 14 Uhr

Schirin Kretschmann (*1980 in Karlsruhe) lebt und arbeitet in München und Berlin. Sie bewegt sich mit ihrer künstlerischen Praxis im Spannungsfeld von installativer Malerei und performativen Werkformen. Sie hat Arbeiten für den öffentlichen Raum sowie internationale Galerien und Institutionen entwickelt, u. a. Kunstmuseum Stuttgart, Kunstverein Hannover, Bündner Kunstmuseum Chur, Kunsthaus Baselland, Tianjin Academy of Fine Arts, Kunstverein Freiburg, Kunstverein Salzburg, Centro de Arte Contemporáneo Quito. Seit 2000 ist sie Professorin für Malerei an der AdBK München.

21 Anselma Murswiek & Katya Dronova

Katalog & App (AR) / Atelier Katya Dronova | Vordere Metzgergasse 12

Rainbow; Nature Memoir

Anselma Murswiek bildet in ihrer realistischen Malerei heimische Gewächse in Übergröße ab, um der Natur in unserer urbanen Welt wieder mehr Raum zu geben. Ihre Werke sind im Ausstellungskatalog zu finden. Außerdem findet eine Kooperation in Form einer temporären Ausstellung mit der Lindauer Künstlerin Katya Dronova statt, deren Beitrag „Himmel“ in der App zu sehen ist.

Anselma Murswiek (*1989 in Göttingen) lebt und arbeitet in München. Von 2013 bis 2014 studiert sie Malerei an der AdBK Stuttgart in der Klasse von Prof. Rolf Bier sowie bei Nelson Shanks und Robert Liberace in Philadelphia (USA). 2015 hängt sie ein Studium altmeisterlicher Maltechniken bei Michael John Angel an der Angel Academy of Art Florenz an. Von 2014 bis 2018 studiert sie an der AdBK München und macht als Meisterschülerin von Prof. Jorinde Voigt ihr Diplom. Ausstellungen u. a. im Museum Ulm, der Galerie Mario Mauroner Contemporary Art Salzburg und der Galerie Bodenseekreis in Meersburg.

21a Anselma Murswiek & Katya Dronova

NATURE MEMOIR – Anselma Murswiek & Katya Dronova

temporäre Ausstellung (09.06 – 29.06.2022)

Brettermarkt 2, 88131 Lindau | Mi, Do 11-16 Uhr, Fr, Sa 11-18 Uhr, So 11- 18 Uhr

22 Growroom

Schützingerweg

Eine Kooperation mit der Stadtgärtnerei Lindau

Ein Gemeinschaftsgarten mit Nutzpflanzen im öffentlichen Raum: Kräuter, Beeren und Pflanzen für den Hausgebrauch. Als Intervention im Stadtraum ist es Symptom einer neuen Lebenskultur im 21. Jahrhundert, bei der es um die elementare Aufhebung einer Grenze geht, zwischen öffentlich und privat, zwischen Biotop und urbanem Soziotop. Die Stadtgärtnerei Lindau und die Biennale Lindau geben Anlass sich mit den Verwicklungen von Mensch, Kunst und Natur auseinander zusetzen. Der „Growroom“ ist ein Ort der Begegnung, des Austausches als gemeinschaftlicher Stadtgarten für Lindau.

23 TREIBHOLZ

Schützingerweg

Prof. Martin Pfeifle & Studierende der PBSA Hochschule

Düsseldorf (Gestaltungsprojekt 30.05 – 05.06.2022)

Treibholz und Schwemmholz ist ein großes Problem für die Ufer des Bodensees. Die jährlichen Hochwasser vom Rhein und den Seitenflüssen bringen regelmäßig Massen an abgestorbenem Holz an die Lindauer Insel. Lindau besitzt extra eine „Seekuh“ ein Boot mit großem Greifarm, um die Hölzer aus dem Wasser zu entfernen. Anlässlich der Biennale Lindau 2022 lädt der Künstler Martin Pfeifle seine Studierenden dazu ein, sich mit dem Schwemmholz eine Skulptur am Bodenseeufer entstehen zu lassen und sich gestalterisch mit dem Naturmaterial auseinanderzusetzen. Das Material, welches in der Verarbeitung oft eher an Kunsthandwerk und kitschige Souvenir erinnert, soll dabei eine neue Form gegeben werden.

(24) Olav Westphalen

Katalog

CARTOONS

Kunst und Humor sind die beiden Säulen, auf welchen Olav Westphalens vielseitiges Schaffen beruht. Als Mitbegründer der Kunst-Gruppierung „Association for the Palliative Turn“, kurz APT, befasst er sich in einem offenen Kollektiv und im steten Austausch mit Künstler:innen und Wissenschaftler:innen mit der Frage was Kunst leisten kann. Ein ausführlicher Textbeitrag Westphalens über die Entstehung und Arbeitsweise von APT ist im Ausstellungskatalog abgedruckt, ebenso wie einige seiner eigens für die Biennale gezeichneten Cartoons.

Olav Westphalen (*1963 in Hamburg) lebt in Stockholm. Er ist ein deutsch-amerikanischer Künstler, in dessen Werk die Ausdrucksformen von Spiel, Unterhaltung und Cartoon eine zentrale Rolle spielen. Seine Arbeiten werden international gezeigt. Darüber hinaus ist er Teil des Cartoonisten-Teams Rattelschneck mit Marcus Weimer, deren Zeichnungen seit den 1990er-Jahren regelmäßig in der ZEIT, der Süddeutschen Zeitung und dem Satiremagazin Titanic veröffentlicht werden. Von 2007 bis 2017 war Westphalen Professor für Performative Kunst an der Königlichen Kunsthochschule in Stockholm, seit 2020 ist er Professor für Zeichnen an der Hochschule für Künste Bremen. Außerdem ist er Mitgründer der Kunst-Gruppierung „Association for the Palliative Turn“, die seit 2019 aktiv ist.

(25) Association for the Palliative Turn Biennale Shop

The Association for the Palliative Turn, kurz APT, proklamiert als offenes Kollektiv eine „palliative Wende“ und beschäftigt sich im steten Austausch mit Künstler:innen und Wissenschaftler:innen mit der Frage nach dem, was Kunst leisten kann. Wenn Ärzte aufhören, etwas heilen zu wollen, wechseln sie von kurativen zu palliativen Prinzipien. Sie begleiten Menschen bis zum Ende ihres Lebens ohne Heilung zu versprechen. Kann Kunst von der palliativen Medizin lernen? Welche Rolle kann Humor dabei spielen? Was ist gegen Ende (eines Lebens, einer Zivilisation) wichtig? Diese und weitere Fragen stellt sich APT in einem selbst verfassten Manifest. Unweigerlich bringen uns diese Gedanken auch zu unserer kulturell-religiös verankerten Vorstellung vom Paradies, die bereits an so mancher Stelle des Biennale-Programms als gesellschaftliche Utopie entlarvt wurde.

www.palliativeturn.org

admin@palliativeturn.org

Veranstaltungen und Rahmenprogramm:

01. Mai – 17. Juni 2022 „Teilhabe & Partizipation“ | Eine Biennale entsteht | Stadtraum Lindau

27. Mai 2022, ab 12 Uhr PARADISE GOES SCHÜTZINGER | Eine lokale Biennale Vernissage für ALLE

09. – 29. Juni 2022 Anselma Murswiek & Katya Dronova | temporäre Ausstellung | Natur in Lindau gGmbH | Brettermarkt 2 | Lindau

30. Mai – 05. Juni 2022 TREIBHOLZ | Prof. Martin Pfeifle & Studierenden der PBSA Hochschule Düsseldorf | Gestaltungsprojekt, Am Schützinger | Hintere Insel

08. – 10. Juni 2022 BING – Schirin Kretschmann & Studierenden der Akademie der Bildenden Künste München | temporäre Ausstellung | Eiskeller Lindau

18. Juni 2022 Offizielle Vernissage

19. Juni 2022, 19.30 Uhr Cain – Il Primo Omicidio | Oratorium in zwei Teilen von Alessandro Scarlatti | Theater Lindau

03. Juli 2022, 19.30 Uhr The Beautiful Formula Collective – Steve Coleman and Five Elements | Theater Lindau

16. Juli 2022, 18.00 Uhr INTRINSIC - Skulpturen | OP. 76 | Klavierzyklus (1996 – 2005) | Theater Lindau

10. August 2022 Raumfahrtprogramm | Schützinger in Kooperation mit dem Poolbar Festival

12. - 13. August 2022 MACHINA eX & XRHub Bavaria zu Gast | Workshop | Theater Lindau

19. August 2022, 19.30 Uhr ZU GAST | Biennale-Autorin Mirna Funk & Zur Fischerin Lesung, Performance & Dinner | Theater Lindau

09. September 2022 Licht/Tanz Performance | Choreography: Daniela Georgieva | Vor Ort „Destination Paradise“

22. September 2022, 18.30 Uhr Biennale Auktion mit World of Art Auction | Theater Lindau

29. September 2022, 19.30 Uhr Abschluss der Arbeit 8SECONDS | KI-Skulpturen & Komposition im Dialog mit Friedemann Vogel

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen: online unter www.biennale-lindau.de und www.kultur-lindau.de sowie auf Instagram unter [biennale_lindau](https://www.instagram.com/biennale_lindau) und [kulturlindau](https://www.instagram.com/kulturlindau). Bitte informieren Sie sich im Vorfeld online auf unserer Webseite ggf. sind Tickets oder ähnliches zu den einzelnen Veranstaltungen nötig.

BIENNALE FAQs – Häufig gestellte Fragen

WANN FINDET DIE BIENNALE STATT?

Von Mai bis September 2022. Im Laufe des Monats Mai werden die Kunstwerke nach und nach in Lindau entstehen. Ab 18. Juni ist die Ausstellung komplett aufgebaut und kann bis einschließlich September besucht werden.

IST DIE BIENNALE KOSTENLOS?

Ja, alle Kunstwerke werden im öffentlichen Raum ausgestellt und sind kostenfrei zugänglich. Auch unsere Biennale-App mit Standortfunktion kann kostenfrei downgeloadet werden.

GIBT ES KONKRETE ÖFFNUNGSZEITEN?

Nein, die Biennale findet ausschließlich im öffentlichen Raum statt und kann zu jeder Tageszeit besucht werden. Einige Kunstwerke lassen sich besser bei Tag, andere bei Nacht besichtigen. In unserer Biennale-App finden Sie hierzu weitere Informationen und Rundgang-Vorschläge.

GIBT ES FÜHRUNGEN?

Ja, Führungen können jederzeit per Augmented Reality über die Biennale-App kostenlos gemacht werden.

IST DIE BIENNALE BARRIEREFREI?

Ja, die Biennale ist grundsätzlich barrierefrei zugänglich, da die Kunstwerke im öffentlichen Raum ausgestellt sind. Zur barrierefreien Fortbewegung auf der Insel Lindau informieren Sie sich bitte unter: www.lindau.de.

WIE KOMME ICH ZUR BIENNALE?

Mit der Bahn

Der neue Bahnhof im Stadtteil Reutin (Festland) dient als Fernverkehrshalt für Züge aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Regionalbahnen fahren weiterhin den Inselbahnhof an, von dem aus Sie zu Fuß in einer Minute an den Lindauer Hafen gelangen.

Mit dem Auto

Wir bitten Sie, die Park & Ride Plätze P1 und P2 zu nutzen und die Lindauer Insel nicht zu befahren. Auf der gesamten Insel sowie auf dem überwiegenden Teil des Festlandes ist das Parken gebührenpflichtig und zeitlich sehr begrenzt.

Weitere Informationen finden Sie online unter www.biennale-lindau.de und www.kultur-lindau.de sowie auf Instagram unter [biennale_lindau](https://www.instagram.com/biennale_lindau) und [kulturlindau](https://www.instagram.com/kulturlindau).

Ihre Ansprechpartner:innen im Lindauer Kulturamt

Museumsdirektor & Leiter des Kulturamtes:

Alexander Warmbrunn

Kulturamt Lindau | Linggstraße 3 | 88131 Lindau (B) | Deutschland

Tel: +49 (0) 8382 277 565 11

Künstlerische Leiterin der Lindau Biennale:

Sophie-Charlotte Bombeck M.A.

Kulturamt Lindau | Linggstraße 3 | 88131 Lindau (B)

Tel: +49 (0) 8382 277 565 20

Sophie.Bombeck@lindau.de

Pressekontakt:

Stefanie Bernhard-Lentz

Kulturamt Lindau | Linggstraße 3 | 88131 Lindau (B) | Deutschland

Tel: +49 (0) 8382 277 565 29

stefanie.bernhard-lentz@lindau.de

kulturamt@lindau.de

**In situ
Paradise
1. Biennale
Lindau**